

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Nro. 75.

Winnenden, Samstag den 3. Juli

1886.

Winnenden.
Im Wege der Zwangs-Versteigerung wird durch den Gerichtsvollzieher der
Gras-Ertrag
von einer Wiese in der Seehalbe, Parzell Nro. 3927-3928, 18 a 35 qm, und von einer Wiese im Schentenberg, Parzell Nro. 5393, 24 a 53 qm, am
Samstag den 3. Juli
an den Meistbietenden verkauft. Der Anfang ist in der Seehalbe Nachmittags 1 Uhr und im Schentenberg Nachmittags 2 Uhr, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Gerichtsvollzieher
W a f t.

Winnenden.
Bringe meinen
Branntwein
zum Ansehen,
Fruchtbranntwein
per Liter zu 55 S und
Malzbranntwein
per Liter zu 65 S in empfehlende Erinnerung.
Bürtle z. Hirsch.

Schwaikheim.
Bei dem Unterzeichneten ist von
Sonntag an fortwährend gutes Lagerbier
aus der Aktienbrauerei in Ludwigsburg, anzutreffen, und lade ich Freunde und Bekannte hiezu freundlichst ein.
Speisewirth **Hermann.**

Winnenden.
Einen Lehrjungen
sucht sofort
A. Säbner, Bäcker.
Auch hat Obiger einen
Scheunenboden
zu verpachten.

Ungefähr 1 Viertel W 149
Grasertrag
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Den Gras-Ertrag
von 3/4 Morgen Baumgut im Kesselrain verkauft
Seeger, Kupferschmied.

Winnenden.
Das Gras
von 6 Viertel Wiesen in Seewiesen und von 3 Viertel Baumgut im untern Lauch verkauft
F. Pfeiderers Wwe.

Winnenden.
Defauantamtliche Visitation.
Sonntag, den 4. Juli, 8-9 Uhr Winnender Sonntagschule (Söhne),
10-11 Uhr (Töchter),
2 1/2-3 1/2 Uhr Filialisten Sonntagschule von Leutenbach, Nellersbach, Höfen, Brenningsweiler, Hanweiler (Töchter).
Mittwoch, den 7. Juli, 8-9 1/2 Uhr Kl. VI (Oberlehrer Färber),
10-11 1/2 Uhr Kl. V (Sch.-L. Grieb),
2-3 Uhr Kl. III (L.-G. Rapp),
Freitag, den 9. Juli, 7-9 Uhr Kl. IV (Sch.-L. Wiggall),
9-10 Uhr Kl. I (U.-L. Gisele),
2-4 Uhr Kl. II (Sch.-L. Schöch).
Zur Teilnahme an diesen Visitationen sind die kirchliche und bürgerliche Kollegien freundlich eingeladen.
Den 2. Juli 1886.

K. Stadtpfarramt
F a b e r.

Winnenden.
Marie Schmid hier bringt am
Samstag, den 3. Juli ds. Js.,
Nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
H.-Nro. 489. 48 qm Wohnhaus,
20 qm Hofraum, teils Werkstatt,
68 qm ein 2st. Wohnhaus etc. in der Schafgasse, angekauft pro 900 Mk.,
18 a 35 qm Baumacker in der Seehalbe, angekauft pro 1240 Mk.,
24 a 53 qm Baumwiese im Schentenberg, angekauft pro 600 Mk.,
8 a 24 qm Weinberg im Rosberg, angekauft pro 300 Mk.
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 2. Juli 1886.
Rathsschreiberei.

Winnenthal.
K. Heil- und Pflanzanstalt.
Am **Samstag den 3. ds. Mts.**
Vormittags 10 Uhr
verkaufen wir im öffentlichen Aufstreich
1 Kalb.
K. Oek.-Verwaltung
A u c h.

Liedertafel Winnenden.
Sämtliche Mitglieder, welche das Niederfest in Heilbronn besuchen, versammeln sich Sonntag früh Punkt 6 Uhr auf dem Marktplatz.
Der Vorstand.

Winnenden.
Pfälzer Essig-Essenz
zur Bereitung von bestem
Speise- und Einmachessig
in jeder beliebigen Stärke, empfiehlt in Flaschen von 1/4 Liter
Adolf Dorn.

Wichtig für Hausfrauen.
Die Holländische Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Co., Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke
„Elephanten-Kaffee“
wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffee's:
f. Manillamischung p. Pfd. M 1.00
f. Java-Mischung " " " 1.20
f. Westindische-M. " " " 1.40
f. Menado-M. " " " 1.60
f. Bourbon-M. " " " 1.80
extra f. Mocca-M. " " " 2.00
Durch vorzügliche neue Brenn-methode

kräftiges feines Aroma. Große Ersparniß.
Nur acht in Packeten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen, von 1, 1/2 und 1/4 Pfund.
Niederlage in Winnenden bei
Friedr. Oesterlin,
A. Sommer Ww.

1500 Mark
sind gegen gute Sicherheit oder Bürgschaft auf einen oder mehrere Posten auszuleihen.
Näheres bei der Redaktion.

9 Tage.

Bremen. **NORDDEUTSCHER LLOYD** Amerika.
Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Hauptagenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
und dessen Agenten:
Julius Fink in Winnenden,
Jm. Scheffel in Waiblingen,
L. Göchel, Zimngießer in Badnang.

Revier Reichenberg.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am **Samstag den 10. Juli** Morgens 9 Uhr im Falken in Reichenberg aus **Kohlwies, Kohlflinge, Dreher und Brunnenrain**: 19 Eichen mit 4,34 Fm. II., 3,43 Fm. III. und 3,93 Fm. IV. Cl., ferner aus **Burgschlag, Warmestub** und fast sämtl. Abteilungen des **Schelsbergs (Scheidholz)**: 25 Fichtenstämme mit 1,83 Fm. II., 3,15 Fm. III., 8,38 Fm. IV. und 0,99 Fm. Sägholz III. Cl.; Km.: 1 aspene Prügel, 9 Laubanbruch, 17 Nadelholz-Scheiter, 10 dto. Koller, 191 dto. Prügel und 84 dto. Anbruch.

W i n n e n d e n.
 Bis Jacobi wird ein tüchtiges
Küchenmädchen
 gesucht.

Krauß & Krone.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erschienen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.

Illuſtrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich 2 Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntdrucker, Namens-Blitzen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 33; Wien I., Dbergasse 3.

Wichtig für jede Hausfrau, für Pensionate, Hoteliers, Gutsbesitzer etc.

durch günstigen directen Bezug sind wir in der Lage unsere vorzüglichen Colonialwaaren (Spezialität Caffe), Conserven etc. zu außerordentlich billigen Preisen abzugeben und bitten wir um einen Versuch. Jede nicht passende, dem Verderben nicht ausgesetzte Waare wird anstandslos umgetauscht oder das berechnete Geld zurückgegeben. Viele Anerkennungsschreiben zeugen für unsere Reellität. Wir liefern portofrei und verzollt gegen Nachnahme und berechnen weder Emballage noch sonstige Spesen.

Rohr Caffe in Säcken von 5 Ko. brutto.
 Familiencaffee, sehr gut schmeckend M. 6,75
 afr. Mocca, sehr stark M. 7,10
 Salvador, grün, aromatisch, kräftig M. 8,35
 Morella, wie Java goldgelb grossbohig M. 9,80
 Pericaffee, grün hochfein M. 10,50
 Java, braun hochedel M. 12,—
 arab. Mocca, verpil. edel fenriz M. 11,25
 Gerösteten Caffe, Nr. 31 hochf. pr. 4 3/4 Ko. M. 9,25

Jeder Sendung rohen oder gebrannten Caffe wird eine Ingredienz genügend für 5 Ko. Caffe gratis beigegeben, die auch die billigste Sorte hochfein voll aromatisch schmackhaft macht.

Unsere Etablissement hat weder Agenten noch Reisende. Preis-Courant über viele hundert andere Artikel gratis und franco.

Stückrath & Co., Hamburger Waaren-Versand, Hamburg.

W i n n e n d e n.
Das Heu- und Oehmdgras
 von einem halben Morgen hat zu verkaufen
 Wittwe Fauser.

Gesucht Agenten für Verkauf von **Kaffee** etc. an
 Priv. g. 10% Prov. u. 500 Mark Firum.
Emil Schmidt & Co., Hamburg.

per 1 Ko. Brus ohne Staub	M. 3,40
Congo M. 4,90, Souchong	M. 6,90
Reis, vorzüglich kochend, per 5 Ko.	M. 2,10
Russ. Kronardinen, per 5 Ko.-Fass	M. 2,95
18/4 Dosen Sardinen a l'hulle	M. 12,—
8 Dosen Laohs la	M. 9,25
5 Ko.-Fass la Aaf in Gelös	M. 6,25
la Caviar, neuer, 1 Ko.	M. 5,50
la " " 2 Ko.	M. 9,50

Saison-Deilkasse

Prima neue Matjes-Heringe, per 5 Ko.-Fass a 30 Stück	M. 3,25
" 5 " a 25 " "	3,95
" 2 1/2 " a 12 " "	3,10

W i n n e n d e n.
 Am **letzten Sonntag** ist in der Schloßkirche ein **Schirm** abhanden gekommen. Der jetzige Besitzer wird gebeten, solchen bei **Bäcker Bahler** abzugeben.
Pianinos billig, baar oder Raten.
 Fabrik Weidenslauffer Berlin N. W.

Revier Unterweiffach.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am **Freitag den 9. Juli** Morgens 9 Uhr im Waldhorn in Sechselberg Scheidholz von sämtlichen Abteilungen des **Dschenhaus**: 58 Stk. Nadelholzlangholz mit 6,37 Fm. I., 17,14 Fm. II., 2,10 Fm. III., 2,66 Fm. IV. und 6,51 Fm. V. Cl., 37 Stk. dto. Sägholz mit 23,30 Fm. I., 6,91 Fm. II. und 7,73 Fm. III. Cl., 1 Eiche III. Cl. mit 1,25 Fm., Km.: 4 Buchene und 197 Nadelholz-Prügel und Anbruch; ferner wiederholt aus Gärtnershalde: 9 Aufschußstämme mit 8,16 Fm. I., 3,93 Fm. II. und 0,34 Fm. III. Classe.

Ein Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, findet bis **Margarethe** oder bis **Jacobi** eine Stelle. Bei wem? sagt die Redaktion.

NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.

Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt mit 1. Klasse Postdampfer.
ROTTERDAM - AMERIKA
AMSTERDAM - AMERIKA
 Billigste Preise
 Häufige Beförderung. Höchste Auskunst erteilen
 Die Direktion in Rotterdam. Die General-Agenten:
Carl Anselm, Stuttgart,
Langer & Weber, Heilbronn,
 sowie deren Agent:
D. Weiz, Raminsegermeister in Wien.

Landesnachrichten.

[[**Groscheppach**, 29. Juni. Die hiesigen bürgerlichen Collegien haben sich veranlaßt gefühlt, ihrem seitherigen Herrn Schultheiß **Hoch** als Anerkennung für seine verdienstvolle pflichtgetreue 18jährige Amtsführung eine Ehrengabe zu überreichen. Nachdem sich dieselben zum Ankauf einer goldenen Uhr entschlossen hatten, wurde solche von dem jeweiligen Amtsverweser **Huß** bei Herrn Uhrenfabrikant **Saiber** in Stuttgart ertauft, und nebst einer Dankadresse, welche von Herrn Lithograph **Stäuble** ebenfalls in sehr geschmackvoller Weise angefertigt wurde, am vergangenen Sonntag durch eine Deputation der bürgerl. Collegien an Herrn Schultheiß **Hoch** übergeben. In der Frühe des gleichen Tages brachte auch der hiesige Kriegerverein seinen Dank durch ein solennes Ständchen dar.

Herr Schultheiß **Hoch** stand seit 23. März 1868 bis 1. Juni d. J. als Ortsvorsteher an der Spitze unserer Gemeinde, und hat sich während dieser Zeit nicht nur die Liebe und Achtung der hiesigen Einwohner, sondern auch die Beliebtheit der Einwohner der Nachbarorte zu erwerben gewußt. Wir sehen unsern Herrn Ortsvorstand mit Bedauern von der Spitze unserer Gemeindeverwaltung scheiden, da er durch langjährige Praxis sehr vertraut mit den hiesigen Verhältnissen war, und es ist aller Wunsch, es möge bei der neuen Schultheißwahl ein gleich tüchtiger Mann, wie ein **Hoch** aus der Wahlurne hervorgehen.

F. H.
 — Mit Rücksicht auf das am 4. und 5. Juli d. J. in **Heilbronn** abzuhaltende Liederfest des schwäbischen Sängerbundes wird die Gültigkeitsdauer der internen Retourbillete, welche vom 3. bis 5. Juli nach Heilbronn gelöst werden, für die Rückfahrt allgemein bis einschließlich Mittwoch den 7. Juli erstreckt. Gleiche Verlängerung der Gültigkeitsdauer tritt ein für die an den vorgenannten Tagen gelösten internen Rundreisebillete lit. A. E. L. und N., (zu vergl. S. 188 des württb. Kursbuchs für den Sommerfahrtdienst 1886) — für andere württb. Rundreisebillete nur dann, wenn sie auf der Rückreise in Verbindung mit einem Rundreisebillet der vorbezeichneten 4 Touren dem Fahrpersonal vorgezeigt werden. Zu diesem Zweck wird den betreffenden Reisenden das Heilbronner Rundreisebillet auf Verlangen bei der Rückreise

bis zur Ankunft auf der ersten Ausgangsstation belassen werden.

— Die Gerichts-Ferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. Sept. Während der Gerichts-Ferien werden nur in Ferien-Sachen Termine abgehalten und Entscheidungen ertlassen. Ferien-Sachen sind: 1) Strafsachen; 2) Arrestsachen und die nur einstweilige Verfügung betreffenden Sachen; 3) Miß- und Marktachen; 4) Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und andern Räumen, wegen Ueberlassung, Benützung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen; 5) Wechselfachen; 6) Bausachen, wenn in der Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungs-, das Konkurs-Verfahren und außergerichtliche Sachen sind die Ferien ohne Einfluß.

Aus dem Oberamtsbezirk **Künzelsau**, 29. Juni. Der vor etwa drei Wochen spurlos verschwundene Zimmermeister **Endlich** in **Dörzbach** ist gestern Abend vom **Dörzbacher Schäfer** im dortigen Gemeinewald an einem Baume erhängt aufgefunden und heute beerdigt worden.

Von der **Jagst**, 29. Juni. Vorgestern Abend gegen halb 6 Uhr entlud sich über die höher gelegenen Orte **Mitzenhausen** und **Bodenhof** ein **Wolkenbruch**. Die Wassermassen ergoßen sich alsbald durch Schluchten und Bäche ins **Jagstthal**, wo sie großes Unheil anrichteten. Besonders hart wurde der Ort **Buchenbach** mitgenommen. Das ganze Dorf ist mit Steinen überflutet, die Gärten sind ihrer Säune beraubt und mit Schutt und Steinen süßhoch übersüßt. Die Brücken sind zertrümmert, so daß der Verkehr einen ganzen Tag gehemmt war. Einzelne Häuser sind unterhalb gelockert. Kurz der Ort bietet ein Bild großen Jammers und man wird lange Zeit an den Folgen dieser Zerstörung zu laborieren haben.

Mörstein, 29. Juni. Die Verheerungen und Verwüstungen durch den **Wolkenbruch** am letzten Sonntag sind viel größer und umfangreicher als man anfänglich überschauen und beurteilen konnte. In **Liebesdorf** ist **Müller Gullmann** am härtesten getroffen worden. Dessen Mühlkanal und Wasserwerk samt Gärten bedürfen einer gründlichen und

sehr kostspieligen Reparatur; die um den Weiler liegenden Getreidefelder und Gärten sind verwüstet. Schlimmer noch sieht es in **Großforst**, **Bächlingen** und **Unterreggenbach** aus. Dem Pächter **Höfner** in ersterem Orte war es kaum möglich, das Vieh aus dem Stall zu retten, ein Schwein kam dabei um, drei in den Scheunen gestandenen Wagen nahm das von der jähen Halde herab- und auf die Hinterwand des Gebäudes stürzende Wildwasser auf einen Stoß samt dem eingearbarten Futter mit fort, wobei zwei der Wagen und ein Chaischen in Trümmer gingen. Uebliches Unglück traf den Gutsbesitzer und Ortsanwalt **Bauer**; auch er mußte, als die Wassermassen in seine Scheuer einbrachen, mit seinem Vieh die Flucht ergreifen. In **Bächlingen** rissen die von **Langenburg** und durch die Schlucht bei der **Ziegelhütte** herabstürzenden Fluten zwei Durchlaßbrücken an der Poststraße weg, rasterten viele Sommergärten völlig kahl und ließen dafür ganze Unmengen von Schutt und Steinen zurück. Holz aller Art, das im Ort zum Trocknen aufbereitet war, wurde vollständig mit fortgenommen. In **Unterreggenbach** und **Buchenbach** sind die Verheerungen noch stärker; hier kamen Häuser in Gefahr und mußten gestützt werden.

— Ein Schäfer in **Rocherstetten** hat durch Hochwasser 40 Schafe verloren.

Liebenzell, 29. Juni. Die Frau des Schultheiß in **Dennjacht** hatte am Sonntag das Unglück, beim Feueranzünden in der Küche infolge eines plötzlichen Anfalls sich derart zu verbrennen, daß sie den erhaltenen Wunden noch am selben Tage erliegen ist.

— In **Altenried** bei **Rürtingen** sind einer Familie **Maier** 100 000 Mark durch Erbschaft zugefallen.

— Der Gewinn von 10 000 Mark aus der Lotterie des württb. Kriegerbundes fiel einem Mädchen aus der Gemeinde **Thaldorf** zu.

Laupheim, 29. Juni. Unsere Stadt ist in großer Aufregung. Während des heutigen Gottesdienstes wurde die Frau des **Faßmeisters** auf der einzeln stehenden Kleemeisterei von zwei Räubern überfallen, gebunden und geknebelt und aus dem Geldkasten 200 Mark geraubt. Von den Thätern hat man noch keine Spur.

Abelsheim, 29. Juni. Am Sonntag nachmittag wurden die Orte Bofsheim, Sindolsheim, Rosenber, Hohenstadt und Cubigheim von einem schweren Gewitter mit fürchterlichem Wolkenbruch heimgesucht. Die Straßen waren im Augenblick überflutet und in Bäche verwandelt; ein Teil des unmittelbar vor dem Dorfe B. liegenden Feldes glich einem reißenden Strom, so daß sämtliche Kartoffelstöcke, Dickrüben u. s. w. auf das über der Straße liegende Saatfeld geschwemmt wurden, wodurch auch dieses vollständig verdorben wurde. Die am Bache liegenden Krautgärten sind ebenfalls sehr stark beschädigt.

Gestorbene: Marie, geb. Freiin v. Hügel, Cannstatt; Sandberger, Pauline, Großgartach; Frech, Dorothea, Kaltenthal; Weiß, Franziska, Leinberg; Schaal, Heinrich, Newport-Ludwigsburg; Edel, Franz, Mundertingen.

Tagesberichte.

— Die nunmehr abgeschlossene Session des Reichstags darf als eine sehr lange und von vielen prinzipiell schwierigen Fragen berührte bezeichnet werden. Von der Einberufung am 19. November 1885 an ist das Parlament über sieben Monate versammelt gewesen, von welcher Zeit allerdings die gerade einen Monat betragende Vertagung vom 25. Mai bis 25. Juni 1886 in Abzug zu bringen ist. Von dem reichen Arbeitspensum, das dem Hause zuzuging und erlebte wurde, genügt hier, neben den Etatsarbeiten auf die Versicherungsvorlagen, das Sozialistengesetz, die Vorlagen über den Nordostseekanal, die Rechtspflege in den deutschen Schutzgebieten, die Zivil- und Militär-Pensionsgesetze hinzuweisen. Nach der Osterpause wurden noch definitiv angenommen: der Gesetzentwurf betreffend die Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, die dem Hause zugegangene zweite Zuckersteuervorlage (die früher vom Hause angenommene Zuckersteuer wurde vom Bundesrat abgelehnt) und die Litterar-Konvention mit Großbritannien. Endgültig abgelehnt wurden in dieser Session drei Regierungsvorlagen: das Branntweinmonopol, das Viehschulgengesetz und die Branntweinsteuervorlage. Aus den Kommissionen sind wieder vor das Plenum gelangt der Servistarif, ferner verschiedene Initiativanträge aus dem Hause, wie: der Antrag Kinnel betreffend die Bestrafung von Wahlbeeinflussungen, mehrere Gewerbeordnungsnovellen betreffend Arbeiterschutz und Befähigungsnachweis; endlich ist der Entwurf betreffend die Errichtung eines orientalischen Seminars durch den Beschluß der Ueberweisung an eine Kommission für diese Session begraben worden. Die eingegangenen Vorlagen betreffend die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen und betr. Abänderung des §. 22 des Preßgesetzes sind überhaupt nicht zur ersten Lesung gekommen. Im allgemeinen sind die in der kaiserlichen Thronrede angekündigten Entwürfe sämtlich im Reichstag erschienen. Petitionen waren dem Reichstag 17000 zugegangen, darunter allein 10000, die sich auf die Branntweinsteuer bezogen.

Berlin, 30. Juni. Die hiesigen Morgenblätter melden die Ausweisung des Reichstagsabgeordneten Singer mit Frist bis Samstag mittag.

Berlin, 28. Juni. Dem Reichsamte des Innern gingen in den letzten Tagen Eingaben zu gegen die Bewilligung von Reichshilfe für die deutsche Industrie-Ausstellung in Berlin im Jahre 1888, so von Großindustriellen Rheinlands und Westfalens; die Handelskammern des Königreichs Sachsen protestieren sämtlich gegen die Ausstellung, auch aus Bayern gingen Proteste ein. Dagegen sind auch verschiedene Eingaben eingelaufen, welche das Zustandekommen der Industrie-Ausstellung dringend befürworten. Die Entscheidung des Bundesrats wird mit Spannung erwartet.

Berlin, 30. Juni. Bezüglich der Prägung neuer Zwanzigpfennigstücke in Nickelmünzen beantragt der Reichskanzler bei dem Bundesrat, Stücke aus einer Legierung von 25 Teilen Nickel und 75 Teilen Kupfer mit einem Durchmesser von 23 Millimeter und aus dieser Legierung 80 Stück aus einem Pfunde zu prägen. Die neuen Münzen erhalten einen glatten Rand, auf der Aversseite wird die Mittelfläche gegen die Randfläche vertieft. Auf den Spiegel der Mittelfläche kommt der Adler; auf der matten konzentrischen Randfläche wird eine Verzierung von Eichenlaub angebracht. Die Schriftseite wird in der Mittelfläche durch gestrichelte 20 ausgefüllt, die konzentrische Randfläche erhält die Umschrift „Deutsches Reich“ nebst Jahreszahl und hierunter, je durch einen

Stern getrennt, die Wertangabe 20 Pfennig. Zunächst sollen 5 Millionen Mark der neuen Münze geprägt werden.

Bremerhaven, 30. Juni. Zur Feier des ersten auslaufenden Dampfers der ostasiatischen Linie waren heute vormittag die Mitglieder des Bundesrats und Reichstags hier eingetroffen und hatten sich an Bord des auf der Reede liegenden Dampfers „Oder“ begeben. Die Stadt und sämtliche Schiffe waren reich besetzt; auf der Reede lagen sechs transatlantische Dampfer in vollem Flaggenschmuck, die „Oder“ hatte die von der Handelskammer Bremen gewidmete prachtvolle seidene Flagge in den Reichsfarben gehißt. Präsident G. H. Meyer vom Norddeutschen Lloyd hatte vorher die Gäste begrüßt und sie gebeten, der „Oder“ gute Fahrt zu wünschen. Minister Bötticher sprach diesen Wunsch in warm empfundenen Worten aus, den heutigen Tag als bedeutungsvollen feiernd, den das ganze Volk freudig begrüße. „Im Namen des deutschen Reiches rufe ich dir zu: Fahre wohl, stolzes Schiff, schlinge das freundliche Friedensband zwischen Deutschland und dem fernen Osten, trage den Ruf deutscher Arbeit, deutscher Treue, deutschen Unternehmungsgewisses in das ferne Land, mache dem Namen des deutschen Landes Ehre!“ Donnernde Beifallsrufe beantworteten diesen Wunsch und begrüßten die deutsche Flagge, welche Kapitän Pfeiffer treu zu wahren versprach.

— Die am 21. Juni auf dem Damm'schen See bei Stettin vom „Vulkan“ veranstalteten Schießversuche mit Revolver-Kanonen haben zufriedenstellende Resultate ergeben. Es handelte sich dabei zugleich um Versuche mit einer neuen Art von Kriegsfahrzeug, einer sogenannten schwimmenden Cavonniere, die sich als ein kleines, völlig gedecktes, eisernes und flachgehendes Fahrzeug darstellt, durch eine mittels Handbetriebs in Bewegung gesetzte Schiffschraube fortbewegt wird und mit zwei Revolver-Kanonen versehen ist. Es ist auf dem „Vulkan“ für das K. Ingenieurkomitee in Berlin gebaut worden und soll dem Vernehmen nach bei Ausfällen auf seichten Gewässern seine Verwendung finden.

— In Minden erregt gegenwärtig großes Aufsehen die vor einigen Tagen in Hannover erfolgte Verhaftung des Kaufmanns St. von dort wegen Verdachts des Betruges und Wuchers. St. gilt als einer der reichsten, wenn nicht als der reichste Mann in der Stadt. Man glaubt, daß die Voruntersuchung eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen wird, da eine Reihe von Belastungsfällen vorliegen soll. Seitens des Amtsgerichts sind auch die Geschäftsbücher mit Beschlagnahme belegt worden. Wie man meint, soll ein von St. entlassener Commis die Betrügereien zur Anzeige gebracht haben.

— In Breslau gab ein Maschinist in einer dortigen Druckerei einem 13 1/2 Jahre alten Arbeitsburschen eine so heftige Ohrfeige, daß der Junge niederstürzte und sofort eine Leiche war. Der schnell herbeigerufene Arzt stellte fest, daß der Verstorbene durch den Schlag wahrscheinlich eine tödliche Gehirnerkrankung erlitten habe.

— Zur Warnung vor dem Verschlucken der Kirschkerne mag folgender aus Freiburg berichteter Fall dienen: „Dieser Tage starb dahier ein 14jähriger Knabe; das junge Leben fiel dem unvorsichtigen Verschlucken von Kirschkernen zum Opfer. Der Knabe erkrankte, nachdem er einige Tage zuvor Kirschen mit samt den Steinen gegessen hatte, am 5. ds. Mts. unter den heftigsten Schmerzen an einer Unterleibsentszündung, welcher er am 10. ds. Mts. unter den Erscheinungen einer Durchbohrung der Darmwandung erlag. Die Leichenöffnung ergab: In dem wurmförmigen Fortsätze des Blinddarms lag, tief eingedrungen, ein Kirschenstein und dicht daneben war in der Wand dieses sehr engen Darmfortsatzes eine kleine runde Oeffnung. Die Darmwand war an dieser Stelle durch den Druck des Kirschensteins brandig geworden und infolge davon durchbrochen worden, was die Unterleibsentszündung und den tödlichen Ausgang derselben verursachte.“

München, 29. Juni. Wie nunmehr als sicher anzunehmen ist, wird der Landtag am nächsten Donnerstag feierlich durch den Prinz-Regenten geschlossen werden. Es gilt für sicher, daß das Ministerium unmittelbar nach dem Landtagschluß seine Entlassung einreichen wird, um sofort wieder berufen zu werden.

München, 29. Juni. Die Kommission der Abgeordnetenkammer lehnte durch Etichentscheid den vom Ministerium eingebrachten Gesetzentwurf bezüglich der Umgestaltung der Verfassungsbestimmung über provisorische Anstellung der Beamten während der Regentschaft ab.

München, 30. Juni. Die Abgeordneten genehmigten in namentlicher Abstimmung ohne Debatte einstimmig den Antrag, die dem Prinz-Regenten zur eigenen Verfügung anzuweisenden 200 000 Gulden vorläufig aus den verfügbaren Mehreinnahmen des Jahres 1884 zu entnehmen. Der Antrag betr. die definitive Anstellung der Beamten während der Regentschaft, wurde vom Ministerium zurückgezogen. Beim Schluß der Sitzung hielt der Präsident eine Ansprache, mit dreifachem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Prinz-Regenten schließend. Stauffenberg sprach dem Präsidenten den Dank des Hauses aus.

München. Die Witwe Dr. Guden's erhält, um nur einigermaßen den der Familie durch den Tod des berühmten Psychiaters zugefügten finanziellen Verlust zu decken, die Summe von 200,000 Mark zugestellt. Ferner sollen die jüngeren Kinder Guden's auf Staatskosten erzogen werden.

— Die letzte Begegnung des Königs Ludwig mit dem jetzigen König Otto fand im Jahre 1885 statt. Prinz Otto zeigte sich damals besonders aufgeregt und wild. König Ludwig war nach Fürstentried gekommen, um seinen Bruder zahm zu machen. Im Gespräch entschlüpfte König Ludwig das Wort: „Du Narr!“ Kaum war dieses unglückliche Wort gefallen, sprang Prinz Otto mit einem tagenartigen Satz zur Thür und riß beide Flügel auf. Dieser Vorfall nötigte selbstverständlich die im Vorgemache anwesenden Herren, den Adjutanten, den jourhabenden Arzt und die im Dienste stehenden zwei Wärter, sofort in das Zimmer des Prinzen zu eilen. Da schrie der Prinz in furchtbarer Affektion, indem er auf den König deutete: „Der hat mich einen Narren geschimpft! Ich bin kein Narr, der aber ist der größte Narr in ganz Bayern!“ Von diesem Tage an haben sich die beiden Brüder im Leben nie mehr gesehen.

Rom, 29. Juni. Vom 27. bis 28. mittags sind in Brindisi 19 Personen an der Cholera erkrankt, 8 gestorben; in Latio 50 erkrankt, 9 gestorben; in Francavilla 8 erkrankt, 4 gestorben; in Sanvito 11 erkrankt, 3 gestorben; in Erchie 4 erkrankt und 1 Person gestorben.

Rom, 29. Juni. An Cholera kamen von gestern mittag bis heute mittag in Brindisi 27 Erkrankungen und 7 Todesfälle, in Latio 68 Erkrankungen und 18 Todesfälle, in Francavilla 35 Erkrankungen und 11 Todesfälle, in Sanvito 21 Erkrankungen und 4 Todesfälle, in Montemesola 8 Erkrankungen und 1 Todesfall vor.

Rom, 29. Juni. Vom 28. d. zum 29. mittags ist in Triest kein Cholerafall erfolgt. In der Stadt Venedig ist vorgestern eine Erkrankung, in der Provinz sind 12 Erkrankungen und 3 Todesfälle vorgekommen.

Paris, 29. Juni. Der Senat genehmigte den Berliner Telegraphenvertrag vom September 1885 und nahm hierauf mit 152 gegen 115 Stimmen Artikel 2 des Gesetzes über die Anleihe der Stadt Paris, der von den Zuschlagcentimes handelt, an. Artikel 4, der bestimmt, daß die Baumaterialien, Maschinen und andere zur Ausführung der Arbeiten nötigen Gegenstände, welche durch die Anleihe bezahlt werden, ausschließlich französischen Ursprungs sein dürften, wurde verworfen und dann das ganze Gesetz mit 179 gegen 80 Stimmen angenommen.

Paris, 30. Juni. Frankreich hat England mitgeteilt, daß die Comoren unter französischer Schutz gestellt worden sind. Die Inselgruppe der Comoren liegt im nördlichen Ausgang des Kanals von Mozambique, zwischen Madagaskar und dem afrikanischen Festlande.

— Das Gesetz gegen die aufrührerischen Anschlagzetteln findet nur in République Française und Justice eine laute Unterstützung, Voltaire will die Freiheiten des Volks gewahrt wissen, Kappel, National und Intransigeant behandeln den Justizminister als Reaktionär. „Wenn“, ruft Rochefort Demole zu, „ihr den Präsidenten die Mauern verbietet, so bleiben ihnen doch die Zeitungen, die monarchischen wie die republikanischen, denn auch die letzteren drucken die Schriftstücke der Präsidenten ab. Das neue Gesetz ist also unnütz, kann aber eines Tages gefährlich werden. Das Wort „aufrührerisch“ ist niemals vollständig bestimmt worden und läßt der Regierung Raum, es auf jedes Schriftstück, das ihr mißfällt, auszudehnen. Wenn z. B. der Intransigeant einen Artikel brachte, in welchem Demole „Aufruhr“ witterte, und die Nummer würde in einem Schaufenster oder Kiosk ausgestellt, wer stände dafür, daß das Gericht nicht den Aussteller und Verleger wegen „Schaustellung aufrührerischer Schriften“ verurteilte? Auf jeden Fall wird sich hier zeigen, ob die jetzige

Kammer reaktionärer ist als die vorige. Die Angst der republikanischen Regierung vor den Orleans wird jetzt auch von den Chauvinisten wieder aufs frechste zu Hezartikeln gegen die Deutschen benutzt. Der National schließt einen solchen mit den Worten: „Seien wir unerbittlich, werfen wir sie ohne Erbarmen aufs Pflaster, vertreiben wir sie bei uns, bis wir sie aus Straßburg und Metz vertrieben haben.“ — Das Euenement von heute veröffentlicht einen sehr bösen Artikel, der sich mit der Plünderung der anamitischen Kaiserpaläste beschäftigt und in dem behauptet wird, daß bei dieser Gelegenheit (am 6. Juli 1885) für nicht weniger als 65 Millionen in Gold und Silber von den französischen Truppen geraubt worden sei! „Wenn mein Gedächtnis mich nicht täuscht“ — heißt es in dem Artikel —, „so gab damals eine Depesche des Generals Courcy allerdings bekannt, daß man sich einer im Staatschätze befindlichen Summe von 15 Millionen in Barren bemächtigt habe, aber niemals hat er, soviel ich weiß, der dummen, schändlichen und einer zivilisirten Nation unwürdigen Plünderung Erwähnung gethan. Man hat sich nicht damit begnügt, diese Summe von 65 Millionen zu nehmen — wohin sie gekommen ist, weiß niemand —, sondern man hat auch im Palaste der Kaiserin-Mutter Diamanten, Perlen, Schmuckgegenstände und Edelsteine geraubt. Aus den Begräbnistempeln hat man alles genommen, was sich nur immer nehmen ließ: Kronen, Schärpen, Festkleider und tausend andere Gegenstände von großem Werte. Was ist aus diesen Gegenständen geworden? Das ist es, was wir gern wissen möchten! Solche Vorgänge müssen klargelegt werden. General Courcy selbst muß es wünschen, denn es handelt sich um seine Ehre, und man würde, so lange hierüber Unkenntnis herrscht, es nicht verstehen, wie seine Freunde ihn zum Kommando eines Armeekorps in Vorschlag bringen können. Der General muß die Gerüchte kennen, die hierüber in Umlauf sind. Man spricht von Schulden, von dringenden Bedürfnissen. Es scheint mir das so unwürdig eines Mannes in seiner Stelle, daß ich es vorziehe, statt leise zu flüstern, es ihm laut zuzurufen.“ So das Euenement, dessen Glaubwürdigkeit übrigens nur sehr beschränkt ist. Daß Hie von den Franzosen geplündert wurde, ist allerdings eine Thatsache und es ist auch schwer verständlich, weshalb ein französisches Blatt gegen die französische Armee die Anklage der Plünderung und gegen einen französischen General den ziemlich unverhüllten Vorwurf des Diebstahls erheben sollte, wenn es nicht von der Wahrheit seiner Angaben überzeugt wäre. Wie dem aber auch sei: das Euenement glaubt an solche Schändlichkeiten seiner eigenen Landsleute. — Heute stand der Anarchist Gallo, welcher vor einigen Monaten von der Gallerie des Börsensaales aus mehrere Revolvergeschosse abgefeuert hatte, vor dem Schwurgericht. Gallo erlaubte sich so grobe Beschimpfungen des Gerichts, der Behörden und der Staatseinrichtungen, daß der Gerichtshof auf Antrag des Staatsanwalts beschloß, die Verhandlung auf die nächste Session zu vertagen.

— Neuerdings sind alle französischen Zollämter angewiesen worden, Waaren, welche eine französische Marke, Orts- oder Fabrikzeichnung tragen, vom Auslande eingehen, zu beschlagnahmen.

Brüssel, 29. Juni. Gestern abend wurde in der Vorstadt St. Gilles ein schreckliches Verbrechen entdeckt. In einem Hause der Straße Joncky wurden, wie man der Fr. Ztg. von hier berichtet, frisch abgeschnittene Weine und Arme einer Frau in einem Sacke aufgefunden; der Rumpf und Kopf fehlen. Es herrscht große Aufregung in St. Gilles. Eine Untersuchung ist sofort eröffnet, jedoch sind bis jetzt nur wenig weitere Spuren des Verbrechens entdeckt worden.

Mons, 30. Juni. In mehreren Kohlengruben in Paturages, Quaregnon und Wasmes ist wiederum eine Arbeitseinstellung eingetreten. Die Streikenden verhalten sich ruhig.

— Ein fürchtbares Gesändnis. Aus London schreibt man: „Vor einigen Tagen starb die Dienstmagd Marie Dyon nach kurzer Krankheit. Der Arzt schrieb als Todesursache: Gedärmentzündung. Die Dienstgeberin der Toten, Frau Britland, machte am Pfingstsonntag mit ihrer Nachbarin eine Landpartie. Bei dieser Gelegenheit ward lustig getrunken, und plötzlich äußerte die Frau vor mehreren Leuten: der Doktor sei ein Dummkopf, sie habe die Dyon, die fest gewesen, mit dem gleichen Pulver vergiftet, das vor mehreren Monaten ihren Mann und ihre Tochter

Elisabeth hinüberpracticirt habe. In der That waren die beiden Personen, mit denen Frau Britland in Unfrieden lebte, gleichfalls nach kurzer Krankheit gestorben. Auf telegraphischen Befehl des Staatssekretärs wurden die beiden Leichname ausgegraben, und einer der Gerichtsärzte konnte Strypnin im Magen nachweisen. Die Mörderin wurde verhaftet.“

— In Alliance, Ohio, ist das dortige, 1868 gebaute, vierstöckige Theater zusammengestürzt. Der Katastrophe ging ein Knacken und Krachen voraus, wodurch die im Hause befindlichen Personen gewarnt wurden, so daß sie sich retten konnten.

Gerichtssaal.

Metz, 25. Juni. Eine heute abgeschlossene zweitägige Schwurgerichtsverhandlung lieferte ein Bild tieffter Sittenverwilderung, das die Erfindungskraft eines Jola nicht übertreffen konnte. Im Februar 1877 heiratete die 20jährige Deuise Admunt den Ackerer Charotte in Amelecourt bei Chateau Salins, der in der Nacht vom 5. zum 6. August 1880 eines plötzlichen Todes starb. Kurze Zeit darauf ließ sich die junge Witwe in ein intimes Verhältnis mit dem 21jährigen Viktor Hazotte ein, gab ihm einen Verlobungsring und versprach ihm die Ehe. Letzterer mußte zum Militär — der Charotte wurde der ledige Stand zu lang, sie verlangte ihren Ring zurück und teilte ihrem Geliebten mit, daß sie sich mit dessen Bruder verheiratet habe. Ersterer kommt, vom Militär entlassen, zurück und nun beginnt das alte Verhältnis von Neuem. Die nunmehrige Frau Hazotte vertritt ihren jetzigen Schwager vollständig in ihre Rechte; der Ehemann in begründeter Eifersucht, verbietet seinem Bruder das Haus und nun treffen sich die beiden Geliebten in dem Hause der Stiefschwester der Hazotte, der Ehefrau Sornette, die ihre geringen Reize mit Erfolg anwendet, um ebenfalls den Viktor Hazotte an sich zu ziehen. Die beiden Schwestern teilen sich in denselben, hintertreiben jeden Versuch, sich loszureißen, und die Hazotte überredet ihn schließlich, ihren Ehemann, seinen Bruder, im Schlafe zu erschließen, indem sie ihm die Heirat verspricht. Sie giebt ihm die Summe von 30 Franken, um damit einen Revolver in Nancy zu kaufen. Der Mord wird planmäßig verabredet und in der Nacht vom 28. zum 29. November voriges Jahr schleicht sich Viktor Hazotte in die Wohnung seines schlafenden Bruders und schießt ihn in die Schläfe, so daß der Tod augenblicklich erfolgte. Er sowohl wie seine Schwägerin und ebenso deren Stiefschwester werden alsbald gefänglich eingezogen und die beiden Ersteren gestehen ihre That ein, die Sornette zugleich der Urheberschaft und Mithilfe an dem Morde beschuldigt. Diese giebt zu, von demselben Kenntnis gehabt zu haben, doch kann ihre Mithilfe nicht nachgewiesen werden und wird sie deshalb von der gegen sie erhobenen Anklage freigesprochen. Viktor Hazotte wird wegen vorfälliger Tötung, mit Ueberlegung ausgeführt, zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren, die Angellagte Witwe Hazotte, weil sie bei der Begehung des Verbrechens wesentlich durch Rat und That Hilfe geleistet hat, zu einer Zuchthausstrafe von 12 Jahren verurteilt.

Berschiedenes.

(Was Berlin verzehrt.) Außer Fleisch und Fleischwaaren, die auf circa 1,300,000 Ctr. zu taxieren sind, werden in Berlin 1 Milliarde 524,000,000 Pfund Nahrungsmittel konsumirt. Durchschnittlich entfallen auf den Kopf der Bevölkerung etwas über 3 Pfd. pro Tag an Nahrungsmitteln. Unter anderem werden hier verzehrt: 3,000,000 Pfd. Geflügel, 2,100,000 Pfd. Wild, 77 Mill. Liter Milch, 30 Mill. Pfd. Butter, 8 Mill. Pfd. Käse, 19 Mill. Pfd. Eier, 13 Mill. Pfd. Apfelsinen, 51 Millionen Pfd. Obst, 21 Mill. Pfd. frisches und 7 Mill. geräuchertes Fleisch.

(Wie Columbus Amerika entdeckte.) In der dritten Classe einer englischen Volksschule stand jüngst zur Aufgabe: „Ein kurzer Aufsatz über Columbus.“ Einer der abgelieferten Essays hatte folgenden Wortlaut: „Columbus war ein Mann, der ein Ei auf den Tisch stellen konnte, ohne es zu zerbrechen. Der König von Spanien sagte zu Columbus: „Kannst Du Amerika entdecken?“ „Ja“, sagte Columbus, „wenn du mir ein Schiff gibst.“ Er erhielt ein Schiff und segelte nach der Richtung, wo er glaubte, man könne Amerika finden. Die Matrosen fingen Streit an und sagten, sie meinten, es gäbe keinen solchen Platz. Aber nach vielen Tagen kam der Steuermann zu

ihm und sagte: „Columbus, ich sehe Land.“ „Das ist Amerika“, sagte Columbus. Als das Schiff näher kam, war das Land voll von schwarzen Menschen. Columbus sagte: „Ist dies Amerika?“ „Ja“, sagten sie; dann sagte er: „Ich vermute, Ihr seit Neger.“ „Ja“, sagten sie, „das sind wir.“ Der Häuptling sagte: „Ich vermute, Du bist Columbus.“ „Ganz recht“, sagte dieser. Dann wandte sich der Häuptling an seine Leute und sagte: „Es hilft uns nichts, wir sind entdeckt.“

— Ein interessantes Beispiel von gutem Appetit gab eine gewisse Lady Lucy, die Ehrendame der Königin Katharina, Gemahlin Heinrichs VIII. von England war. Sie hatte ihren täglichen Mundbedarf folgendermaßen festgesetzt: Frühstück: Sieben Uhr Rindsbraten, ein vierpfündiges Weizenbrot, vier Flaschen Porter, eine Fruchtorte der größten Art, Mittagessen 6 Pfund Bötelsfleisch, ein Hühner, ein Tauben- und ein Kalbfricassee. Ein Stück Rindsbraten, ungefähr zwei bis drei Pfund. Ein vierpfündiges Weizenbrot, vier und eine halbe Flasche Ale. Vesperbrot: Dritthalb Flaschen Porter nebst einem Pudding. Abendessen: Eine Hammelsteule, eine Schüssel Kartoffel mit zerlassener Butter, ein dreipfündiges Weizenbrot, eine Schüssel Konfekt, fünfhalb Flaschen Ale. Nachtsessen kurz vor Schlafengehen: Ein zweipfündiges Weizenbrot, anderthalb Pfund Cheestertafe, ein Kuchen oder eine Torte, dritthalb Flaschen Sekt aus der königlichen Kellerei. — Welche Frugalität, besonders für eine Dame!

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 1. Juli 1886.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dintel.	Säde —	Etr. 50	Säde —	321 02
Haber.	Säde —	Etr. 35	Säde —	224 86

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittel.		Niedst.		Steigen.		Fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	S.	S.	S.	S.
Kernen pr. Etr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dintel „ „	6 44	6 39	6 30	12	—	—				
Haber „ „	6 50	6 39	6 35	16	—	—				
Gemischt „ „	—	7	—	—	—	—				
Eintorn pr. Sri.	—	—	—	—	—	—				
Berle	1 90	—	—	—	—	—				
Mischling	—	—	—	—	—	—				
Roggen	—	—	—	—	—	—				
Waizen	3	—	—	—	—	—				
Ackerbohnen	2 20	2 10	—	—	—	—				
Erbfen	—	—	—	—	—	—				
Linsen	—	—	—	—	—	—				
Belfschorn	2 80	2 70	—	—	—	—				
Widen	—	—	—	—	—	—				
Kartoffeln	60	—	—	—	—	—				
1 Etr. Hirsen	—	—	—	—	—	—				
1 Pfd. Butter	84	80	—	—	—	—				
1 Bund Stroh	40	—	—	—	—	—				
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—				

Weil nur in Bannh und Bogen verkauft.

Bemerkung.

	Höchst.	Niederst.
Dintel 6 M. 50 S.	6 M. 10 S.	
Haber 6 M. 50 S.	6 M. 35 S.	

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dintel:	148 Pfd.	144 Pfd.	136 Pfd.
	9 M. 53 S.	9 M. 20 S.	8 M. 57 S.
b) Haber:	176 Pfd.	172 Pfd.	168 Pfd.
	11 M. 44 S.	10 M. 99 S.	10 M. 67 S.

Brod-Preise.

2 Pfd. Brod 25 S.	4 Pfd. schwarz Brod 40 S.
1 Weden 60 Gr.	3 S.

Für's Herz.

Gott ist im Licht, d'rum kann kein Herz
Zu ihm, dem Reinen, kommen,
Wenn es nicht Jesum Christum hat
Zum Mittler angenommen.